

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Plötzlich ein weghopsender Wiedehopf oder ein abfliegender Grünspecht – das sind die Überraschungen, die wir hoffentlich auch dieses Jahr von den Kartierungen mit nach Hause nehmen können. Unvergesslich in einem anderen Sinn sind für mich aber immer auch Begegnungen der anderen Art: «Darf ich fragen, was sie da mit dem Feldstecher machen?». Keine Feldlerchen, nein, ich wundere ich mich über Profilstangen mitten im Ackerland. Der neugierige Frager entpuppt sich als dynamischer Bauer und Bauherr, der mitten in der Fruchtfolgefläche eine 20'000 Masthühner-Halle plant, wie er mir anschliessend in einem viel zu langen Gespräch erläutert. Und mitten in einer langen Schmäherei über die Naturschützer bin ich auf einmal froh, Zeitvorgaben für meine Linientaxierung einhalten zu «müssen»...

Es gibt aber auch memorable Kontakte der anderen Art: Hundespaziergänger, die überraschend fragen, ob es in dieser Ecke überhaupt noch Vögel gäbe, seit um alle Kartoffeläcker solarbetriebene Ultraschall-Tiervertreibungsgeräte

montiert worden sind (aha, dazu die komischen Dinger!). Der Vogelschutz sollte unbedingt zusammen mit den Hundehaltern rasch etwas gegen diesen grassierenden Unsinn unternehmen. Er belieferte mich noch am gleichen Tag mit entsprechenden Berichten und Unterlagen. Ja, leider bin ich keine Forschungsstation, sonst würde ich vielleicht der Frage nachgehen, ob die Tiervertreibungsgeräte, die sich in den letzten zehn Jahren überall an Strassenmarkierungspfosten und jetzt auch im Kulturland ausbreiten, tatsächlich auch Vögel vergrämen.

Auf jeden Fall, Begegnungen mit Leuten draussen möchte ich bei meinen morgendlichen Beobachtungstouren auf keinen Fall missen. Sie beliefern mich immer wieder mit neuen Hypothesen, was Gründe dafür sein könnten, weshalb meine Vogelzählungen im Kulturland kürzer und kürzer dauern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen aussergewöhnlich lange Exkursionen und viele überraschende Begegnungen draussen.

Martin Weggler

Avimonitoring-Treffen 2016

Am letzten Samstag im Februar hat auch dieses Jahr die Avimonitoring-Tagung stattgefunden. 118 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich an diesem Tag im Volkshaus Zürich getroffen, um sich gegenseitig auszutauschen und den spannenden Vorträgen zuzuhören.

Die Tagung wurde von Martin Weggler eröffnet mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse der Beobachtungen aus dem Jahr 2015. Die Sonderauswertung «Situationsanalyse 2015 der Brutvögel im Kanton Zürich und ihrer Lebensräume» ist auf der Internetseite www.avimonitoring.ch/bulletin abzurufen.

Martina Müller informiert über das Bildarchiv der Orniplan zu den inventarisierten Naturobjekten im Kanton Zürich und macht auf die Möglichkeit aufmerksam, die einzelnen Bilder auf der Internetseite www.orniplan.ch/bildarchiv anzuschauen und bei Interesse zu beziehen.

Anschliessend hat Mathias Ritschard über die Ergebnisse der Kartierung des Zürichseeufers berichtet. Dazu wurden im Mai/Juni 2015 entlang des ganzen Zürichseeufers seeseitig und zusätzlich landseitig in den wichtigsten Schutzgebieten sämtliche Feuchtgebietsarten kartiert.

Zum Abschluss präsentierte Friederike Herzog vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) die Ergebnisse ihrer

Doktorarbeit zur Telemetrie des Kuckucks. Sie besenderte dazu 18 Kuckucke in Bayern und Weissrussland und sammelt damit seit 2013 Daten zu den Zugrouten der Vögel während des Vogelzuges.



Abb. 1: Friederike Herzog berichtet über den Kuckuck © Fritz Hirt

Beeinflusst der Klimawandel die Bestandsentwicklung der Zürcher Brutvögel?

Devictor et al. (2008) haben gezeigt, dass sich die Verbreitungsränder der Brutvögel in Frankreich in den letzten beiden Dekaden im Mittel um 91 km nach Norden verschoben haben. Dies vermutlich als Reaktion auf die Klimaerwärmung. Wir haben die Bestandsentwicklung der Brutvögel im Kanton Zürich zwischen 1988 und 2008 anhand der von Devictor bestimmten Temperaturzahl der Vögel erneut ausgewertet, um zu klären, ob sich Brutvogelarten mit einer geringen Temperaturzahl, sogenannte «Kühlezeiger» wie Wacholderdrossel, Fitis oder Trauerschnäpper, zwischen 1988 und 2008 sogar im Kanton Zürich anders entwickelt haben als sogenannte «Wärmezeiger» wie z.B. Schleiereule, Alpensegler oder Nachtigall.

Zwischen der Bestandsentwicklung der Brutvögel im Kanton Zürich 1988–2008 und der Temperaturzahl nach Devictor et al. (2008) gibt es eine hochsignifikante Beziehung. «Kühlezeiger» haben im Bestand stark abgenommen, währenddem «Wärmezeiger» zugenommen haben (vgl. Abb. 2). Die beobachtete Klimareaktion der Brutvögel im Kanton Zürich zwischen 1988 und 2008 identifiziert somit eine weitere potenzielle Ursache für gewisse, bisher weitgehend unverstandene Bestandseinbrüche im Kanton Zürich, wie z.B. jene von Bekassine, Waldschnepfe, Fitis, Trauerschnäpper, Fichtenkreuzschnabel oder Gimpel (allesamt Kühlezeiger).

Lit.: Devictor, V., Julliard, R., Couvet, D. & F. Jiguet (2008): Birds are tracking climate warming, but not fast enough. Proc. R. Soc. B. 275: 2743–2748.

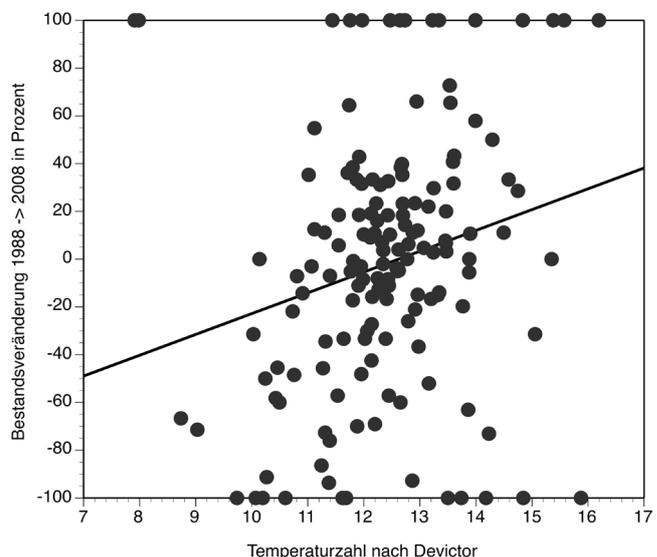


Abb. 2: Beziehung zwischen der Temperaturzahl und der Bestandsentwicklung der Brutvögel im Kanton Zürich (Trend 1998–08 = $-110.0 + 8.7 \cdot \text{Temperaturzahl}$, $p < 0,01$, $r^2 = 0,05$).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht

Dank Ihrer hohen Motivation konnten wir für das Jahr 2016 praktisch alle Beobachtungsaufgaben zuteilen. Für folgende Aufgaben suchen wir 2016 noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Landschaftsraum Embrach	5 Linientaxierungen
Gemeinde Bäretswil	Hohltaube
Gemeinde Wildberg	Hohltaube
Gemeinde Illnau-Effretikon	Hohltaube
Gemeinde Weisslingen	Hohltaube
Gemeinde Wil	Hohltaube
Gemeinde Neftenbach	Mehlschwalbe

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft im Jahr 2016. Falls Sie aus irgendwelchen Gründen Ihre Beobachtungsaufgabe nicht ausführen können, bitten wir um rasche Benachrichtigung (info@orniplan.ch oder 041 451 30 70), damit wir einen Springereinsatz wahrnehmen können. Vielen Dank.

Wir wünschen Ihnen allen erlebnisreiche und unvergessliche Momente bei der Feldarbeit.

Avimonitoring-Zentrale: Orniplan, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich; Tel. 044 451 30 70; info@orniplan.ch
c/o Orniplan AG, Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.avimonitoring.ch